

10. 6. 2012 (1. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Jeremia 23, 16-29:

So spricht der HERR Zebaoth: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch; denn sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN.

Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten: Es wird euch wohl gehen -, und allen, die nach ihrem verstockten Herzen wandeln, sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.

Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?

Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen.

Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.

Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie.

Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe? spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt? spricht der HERR.

Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lüge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.

Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lüge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern erzählt, wie auch ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?

Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen? spricht der HERR.

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

I. Unser Gottesbild auf dem Prüfstand

Liebe Gemeinde!

Lange wurde den Christen in der Kirche Angst gemacht vor dem strafenden Gott. Kindern wurde Angst vor Gott gemacht, weil Gott alles sieht und kleine Sünden sofort bestraft und die großen im jüngsten Gericht.

Lange wurde massiv Gesetz gepredigt und das Evangelium von der Liebe Gottes vernachlässigt.

Seit einigen Jahrzehnten scheint es umgekehrt zu sein – wie so oft schlägt das Pendel nun zur anderen Seite aus.

Wir haben Hemmungen von Sünde und Gericht Gottes zu sprechen.

Wir haben Hemmungen vom Zorn Gottes zu sprechen.

Das passt nicht zu dem Geist unserer Zeit.

Gewiss hat das Bild von Gott als strafendem Richter viele Seelen beschädigt.

Aber das Bild vom Kuschelgott hat auch nicht wirklich geholfen.

Vor allem hat es der Kirche nicht geholfen, wie wir ganz deutlich sehen.

Der Kuschelgott ist keine Alternative zum zornigen Gott.

Der Kuschelgott wird gar nicht ernst genommen. Er ist kein wirkliches Gegenüber.

II. Was der Mensch sät, das wird er ernten

Liebe Gemeinde, der Profet Jeremia mutet uns heute den zornigen Gott zu.

Und er prangert die falschen Profeten an, die sagen: Alles nicht so schlimm, macht weiter so, es wird schon nichts passieren.

Diese Experten, die die drohenden Gefahren relativieren, schön reden und verdrängen wollen.

Jeremia sagt: Sie betrügen euch. Sie sagen, es wird kein Unheil über euch kommen, obwohl es fünf vor zwölf ist und damit allerhöchste Zeit zur Umkehr.

Die Zerstörung Jerusalems steht bevor. Alle Warnungen wurden in den Wind geschlagen. Nun ist es bald soweit. Noch mal legt sich der Profet Jeremia voll ins Zeug. Aber wie wir wissen, blieb das Volk stur und Jerusalem wurde zerstört, die Übriggebliebenen kamen in Gefangenschaft.

Es bewahrheitete sich wieder einmal der Spruch: *Was der Mensch sät, das wird er ernten.*

Ja, liebe Gemeinde, und Gott lässt das zu. Er lässt es zu, dass wir uns für den falschen Weg entscheiden.

Gott lässt es zu, dass Menschen sich für böse statt für gut entscheiden.

Das ist der Preis der Freiheit, die Gott uns Menschen gewährt.

Wir können uns dafür entscheiden, in Frieden und gegenseitiger Achtung zu leben oder uns gegenseitig den Schädel einzuschlagen.

Wir können uns dafür entscheiden im Einklang mit der Natur und von ihr zu leben oder sie gierig zu zerstören.

Und dann sind auch heute die falschen Profeten auf dem Plan, die da sagen:

„Der Krieg muss sein, aber bald ist er gewonnen und dann wird alles wieder gut.“

Oder: „Der Klimawandel ist gar nicht so schlimm und Artensterben ist auch gar nicht so schlimm, wir brauchen nicht so viele verschiedene Tiere und Pflanzen.

Was wir brauchen ist Wohlstand und einen voll technisierten Haushalt und Unterhaltungsmedien rund um die Uhr.“

„Atomkraft strahlt zwar, aber wir passen auf und dann ist das gar nicht so schlimm.“

„Umweltverschmutzung – was die immer reden – ist doch alles gar nicht so schlimm. Geht doch mal raus, wie schön grün die Bäume sind und wie schön bunt die Blumen.“

Schlechte Nachrichten überbringen weder Profeten und Politiker gern.
Sie überbringen lieber gute – dann stehen sie selbst besser da.
Und wenn es keine guten gibt, dann werden die schlechten beschönigt.
Dabei war es damals wie heute dringend an der Zeit allen zu sagen: Stopp, wir müssen umkehren. Auch wenn es mühsam und unbequem ist, aber es ist höchste Zeit, wenn wir die Katastrophe abwenden wollen.
Schlimm ist, wenn Menschen wider besseres Wissen auf die Katastrophe zusteuern. Aber Gott lässt es zu. Das ist für uns der Preis unserer Freiheit, die Gott uns geschenkt hat. *Was der Mensch sät, das wir er ernten.*

III. Gott will, dass wir umkehren

Jeremia sagt: *Zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.*

Ja, ihr werdet erkennen, dass ihr in die falsche Richtung gelaufen seid.

Ihr werdet erkennen, dass falsche Profeten euch darin noch bestärkt haben.

Im Rückblick werdet ihr es erkennen.

Liebe Gemeinde, die Menschheit ist schon so oft in die falsche Richtung gelaufen.

Wir könnten das wahrnehmen und daraus lernen. Das ist möglich.

Auch das ist möglich durch die Freiheit, die Gott uns geschenkt hat.

Wir können umkehren von einem falschen Weg. Wir können vor Gott Buße tun.

Und wir können auf Vergebung und einen Neuanfang vertrauen.

Liebe Gemeinde, Dietrich Bonhoeffer hat in seinem Buch *Nachfolge*“ ausgeführt, dass er es für problematisch hält, wenn die Kirche eine *billige Gnade* verkündigt.

Was meint er mit *billiger Gnade*?

Billige Gnade ist das, was wir vom Kuschelgott erwarten.

Gott ist immer lieb. Und wir auch und alles ist gut.

Nein, es ist nicht gut, dass die Sünde uns von Gott wegzieht.

Es ist nicht gut, dass die Sünde uns Menschen immer wieder auf den falschen Weg leitet.

Es ist nicht gut, wenn wir Menschen aus Gier diesen Planeten, der uns von Gott geschenkt ist, ausbeuten und zerstören.

Nur auf dem Hintergrund der Tragödie unserer menschlichen Sünde und Schuld wird die Gnade Gottes erst wertvoll und teuer.

Nur auf dem Hintergrund der Tragödie unserer menschlichen Sünde und Schuld wird das Sterben Jesu am Kreuz von Golgata ganz teuer und wertvoll für uns, weil es unsere Rettung ist aus unserer Tragödie.

Diese teure Gnade bekommen wir nur, wenn wir unsere Sünde bereuen und dann umkehren von einem falschen Weg und dann konsequent dem nachfolgen, der für uns gestorben und auferstanden ist – Jesus Christus.

Liebe Gemeinde, da steht dieser letzte eindrucksvolle Satz in unserem Predigttext: *Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?* –

Liebe Gemeinde, der Kuschelgott hilft uns nicht wirklich.

Wir brauchen klare Ansagen und klare Grenzen.

Das gilt in der Kindererziehung und das gilt auch für Erwachsene.

Manchmal ist es gut und wichtig, auf den Tisch hauen und zu sagen: „Jetzt ist aber Schluss“. Das ist nicht nur für die Eltern gut, die ihre Möbel retten wollen vor dem wilden Gebalge der Kinder. Es ist auch für die Kinder gut, wenn sie Respekt lernen vor dem, was anderen wichtig ist.

Wir haben einen Gott, der klare Ansagen macht. Die kannst du in der Bibel nachlesen.

Gottes Wort ist nicht immer zart und weich. Es ist auch wie Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt.

Gottes Wort ist nicht seicht und süßlich, sondern es ist stark und kräftig – es kann uns aufrütteln und mutig machen zur Umkehr.

Es kann uns wach machen dafür, dass es höchste Zeit ist, unser Verhalten zu ändern.

Gebe es Gott, dass wir seine Stimme klar und deutlich hören.

Heute, wenn ihre seine Stimme hören werdet, verstockt eure Herzen nicht – lesen wir im Hebräerbrief (3,15). Das wäre nicht gut für uns. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen